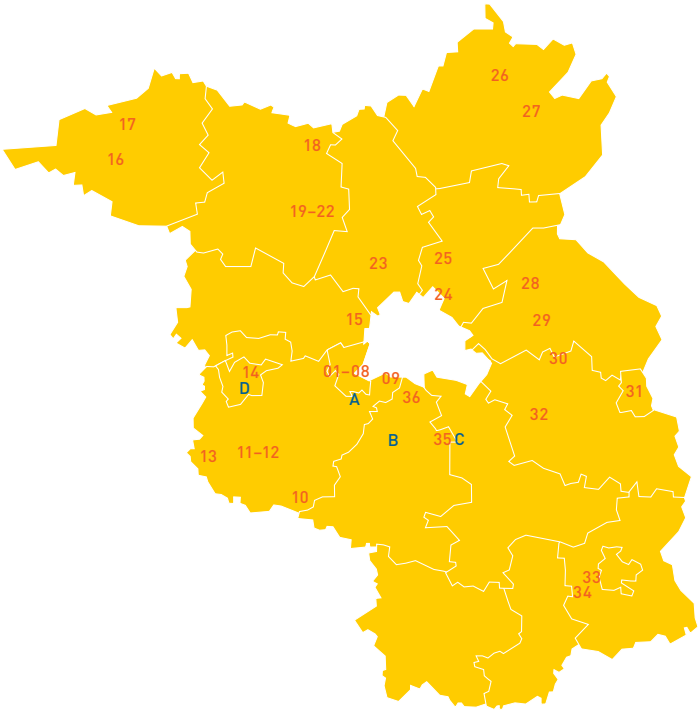
Am **29. Juni 2025** ist

Tag der Architektur in Brandenburg

TAG DER ARCHITEKTUR 2025



Am Sonntag, den 29. Juni 2025 lädt die Brandenburgische Architektenkammer zum bundesweiten Tag der Architektur und präsentiert 36 Gebäude und Außenanlagen. Architektinnen und Architekten bieten auch dieses Mal Führungen an. Einige von ihnen öffnen zudem ihre Büros, um ihr gesamtes Arbeitsspektrum vorzustellen.

Die einzelnen Projekte haben wir in der Mai-Ausgabe des DAB kurz vorgestellt.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite:
https://www.ak-brandenburg.de/baukultur/tag-der-architektur/2025

Liebe Mitglieder,

das nächste DAB wird als Doppelausgabe erscheinen und Sie Mitte Juli 2025 erreichen.

Ihre Brandenburgische Architektenkammer

Vereinssitzung in Potsdams neuem Synagogenzentrum

Am Dienstag, den 29. April 2025 fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins Baukultur Brandenburg in der Synagoge in Potsdam statt. Vorstandsmitglied Norbert John, der das Vorhaben für den Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) begleitet hatte, führte durch das Gebäude. Nach einem langen und komplizierten Planungs- und Bauprozess konnten die neuen Räume nun für diese Veranstaltung genutzt werden, in der es u. a. auch um die weitere Entwicklung des Vereins ging.

Mehr dazu erfahren Sie in dem Interview mit dem Vereinsvorsitzenden Heinz Nagler.

Foto: Andreas Fink

Synagogenzentrum Potsdam (Haberland Architekten BDA, 2021–24), Gottesdienstraum

„Der Förderverein Baukultur soll eine Drehscheibe sein – mit zuverlässiger Unterstützung des Landes“

Interview mit Prof. Heinz Nagler, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg

Das Gespräch führte Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe

Baukultur Brandenburg Förderverein

Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Strukturen – Bausteine – Freiräume. Neuruppin

Seit April 2024 sind Sie Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg. Wie haben Sie die ersten Monate erlebt?

Zunächst einmal möchte ich Achim Krekeler, einem aktiven Mitglied der Brandenburgischen Architektenkammer, herzlich danken. Er hat den Verein mit großem Engagement aufgebaut und begleitet uns weiterhin im Vorstand – besonders bei seinem Herzensthema, den Kirchen. In meiner Diplomarbeit beschäftigte ich mich auch bereits mit dem Kirchenbau. Zeichen, Gestalt, Räume und die Form als Funktion – das sind Themen, die mich schon als junger Mensch fasziniert haben.

Die Nachnutzung von Kirchen, aber auch die Beschäftigung mit Alleen oder auch dem Dorf- und Landschaftsbild sind wichtig. Das sind jedenfalls alles Themen, mit denen sich der Verein intensiv beschäftigt. Der Verein ist aktuell noch klein, aber sehr engagiert. Wir wollen nicht nur fachlich zu aktuellen Themen beitragen, sondern auch Menschen vernetzen, den Austausch fördern – zu einer echten Drehscheibe für Baukultur-Treibende in Brandenburg werden. Dafür braucht es ein starkes inhaltliches Konzept, engagierte Menschen, Technik, einen festen Ort – und vor allem: eine gesicherte Finanzierung. In den ersten Monaten im Jahr 2024 haben wir mit Hilfe einer kleinen Förderung an einer Webseite gearbeitet, um sichtbar zu sein. Das war sehr wichtig. Sehr hilfreich war, dass wir die Webseite der Baukulturinitiative Brandenburg nutzen und weiterentwickeln konnten und dabei besonders die Unterstützung der Architektenkammer hatten.

Welchen konkreten Mehrwert bringt der Verein für das Land Brandenburg?

Baukultur ist ein Querschnittsthema. Sie betrifft alle – von der Dorfentwicklung bis zur Stadtgestaltung, vom Alltagsraum bis zum Denkmal. Die Bundesstiftung Baukultur zeigt auf Bundesebene, wie Baukultur politisch wirksam gemacht werden kann. Warum sollte das nicht auch auf Landesebene gelingen?

Schönheit ist nachhaltig,
das Schöne wird gesucht und geschützt, es macht uns stolz.
Wohin gehen wir in den Urlaub, wo wollen wir leben?
Da wo es schön ist.

Ein Beispiel will ich nennen: 2024 hat der Bund neue Leitlinien für Baukultur herausgegeben – jetzt gilt es, diese auf Brandenburg herunterzubrechen und gemeinsam mit der Landesregierung zu verbindlichen Richtlinien weiterzuentwickeln. Der Verein bringt dafür Know-how, Netzwerke und Vermittlungskompetenz mit.

Natürlich geht alles nur GEMEINSAM. Die Brandenburgische Architektenkammer und die Brandenburgische Ingenieurkammer, der BDA, der BDIA, der BDLA, der Städte- und Gemeindebund und viele andere leisten bereits sehr viel im Bereich Baukultur.

Zusammenarbeit in einer Kultur bedeutet, ein Umfeld zu schaffen, in dem verschiedene Menschen/Institutionen gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Hierfür brauchen wir eine offene Kommunikation, Respekt und die Überzeugung, dass gemeinsame Anstrengungen zu besseren Ergebnissen führen. Unser Ziel ist es, hier die Fäden zusammenlaufen zu lassen, zu bündeln, zu vernetzen. Die hier genannten Akteure sehe ich als die möglichen Träger einer verbindlich agierenden, erweiterten Neuauflage der Baukulturinitiative (2.0).

Was vermissen Sie derzeit am meisten?
Ein klares Bekenntnis des Landes zur Baukultur. Unser Förderverein besitzt außer dem Engagement des Vorstandes keine personellen Kapazitäten und kann finanziell ausschließlich mit den Mitgliedsbeiträgen agieren. Es fehlen institutionelle Strukturen und eine verlässliche Förderung. Sachsen ist da ein gutes Beispiel: Mit dem Zentrum für Baukultur im Kulturpalast Dresden wurde ein sichtbarer Ort geschaffen – mitten in der Stadt, mit vielfältigen Akteuren und einer soliden Landesförderung. So etwas würde ich mir auch für Brandenburg wünschen.

Ein wichtiger Schritt war die Weiterentwicklung Ihrer Webseite, wie Sie sagen. Was war Ihnen dabei besonders wichtig?
Die Webseite war – und ist – eine Herausforderung. Aber wir haben eine gute Grundlage geschaffen und sehen sie als zentrale Plattform für Dialog, Information und Beteiligung. Wir haben drei thematische Schwerpunkte herausgearbeitet: ***Strukturen – Bausteine – Freiräume.***
Strukturen bilden den übergeordneten Rahmen. Gemeint sind hier die konzeptionellen Grundlagen für die Gestaltung von Städten und Dörfern – also etwa Rahmenpläne oder städtebauliche Konzepte. In diesem Bereich habe ich viele dialogorientierte Verfahren begleitet. Beteiligung ist hier zentral: Im Austausch Lösungen finden – das ist essenziell für tragfähige Konzepte.
Bausteine füllen im Idealfall die strukturell gesetzten Rahmen aus und beziehen sich auf das konkrete Bauen: Bauwerke, die von Bauschaffenden, früher Baumeistern, in den urbanen Kontext und in die Landschaft gesetzt wurden und werden.
Freiräume schließlich sind genauso wichtig wie die Bauwerke selbst. Sie bieten Raum für Natur, Begegnung und Bewegung – und müssen immer im Zusammenspiel gedacht werden. Erst dann entsteht ein ganzheitliches Bild von Baukultur.

Und wie spiegeln sich diese Schwerpunkte in den aktuellen Aktivitäten des Vereins wider?
Sehr direkt, tatsächlich. Aktuell arbeiten wir erneut an einer Veranstaltung zum Thema Landschaftsbild. Hintergrund ist unter anderem, dass das Land Brandenburg darüber nachdenkt, Photovoltaik-Anlagen auch in Landschaftsschutzgebieten zuzulassen. Solche Eingriffe haben enorme Auswirkungen – hier braucht es Sensibilität und klare Leitlinien. Zum anderen geht es um gute Gestaltung unter Anwendung von Gestaltungsgrundsätzen, die wir aus der Park- und Gartengestaltung kennen, wie Point de Vue, Sichtachsen, Perspektive und die Beachtung der Jahreszeiten. Ein weiterer Aspekt soll den technikaffinen Ansatz verfolgen. Also der Versuch eine Ästhetik aus den technischen Elementen der Anlagen zu begründen.

Stadt gehört immer auch der nächsten Generation.

Erst letzte Woche waren wir Kooperationspartner bei einer Veranstaltung des Büros Krekeler zum Thema Künstliche Intelligenz – ein Zukunftsthema, das auch Planungsprozesse und Baukultur zunehmend beeinflussen wird.

Ein wichtiges Thema, das besonders unsere Altstädte betrifft, ist das Bauen im Bestand. Besonderes Augenmerk verdienen dabei die großen Bestände, die historisch wertvoll sind, aber keinen direkten Denkmalsstatus besitzen und deshalb auch nicht geschützt sind. Ein kreativer Umgang mit den geltenden Energieerhaltungsgesetzen und dem Bauordnungsrecht scheint notwendig.

Städtebau und Landschaftsarchitektur verhält sich wie Yin und Yang. Gesetzte Körper definieren den Raum. Manchmal ist dieser städtischer manchmal grüner.

Ja und dann die Nachnutzung von Kirchen: Viele dieser Gebäude stehen leer oder verlieren ihre ursprüngliche Funktion. Dabei bieten sie große Potenziale – sowohl für neue Nutzungen als auch für eine identitätsstiftende Weiterentwicklung im Sinne der Gemeinschaft und der Baukultur.

Und nicht zuletzt: die Alleen. Brandenburg ist ein echtes Alleenland – diese besonderen Landschaftselemente prägen das Bild unserer Region maßgeblich. Umso wichtiger ist es, einen klaren Fahrplan, einen Rahmen zu entwickeln: für den Erhalt, den Umgang mit alten Beständen, aber auch für Weiterentwicklung und Ergänzungen.

Was haben Sie sich als Verein für die Zukunft vorgenommen?
Wir möchten uns breiter aufstellen – fachlich, aber auch personell. Es ist wichtig, dass wir uns verjüngen und neue Perspektiven einbinden. Beim Besuch des Zentrums für Baukultur in Dresden ist uns aufgefallen, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen sein kann: Dort engagieren sich nicht nur Architekt:innen, sondern auch Journalist:innen, Kunsthistoriker:innen, Künstler:innen. Dieser interdisziplinäre Ansatz hat mir sehr gut gefallen – so etwas wünschen wir uns auch für unsere Arbeit in Brandenburg.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, besonders die jungen Mitglieder besonders die jungen Mitglieder der beiden Kammern und anderen Institutionen anzusprechen, einmal unsere Veranstaltungen zu besuchen. So kommen wir ins Gespräch. Die Termine kündigen wir auf unserer Webseite **www.baukultur-brandenburg.de** an. Wir möchten Absolventen und jungen Kammermitgliedern die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung bieten. Themen wie Umbaukultur und Nachhaltigkeit sind für den Förderverein Zukunftsthemen, die wir gern mit den Jungen diskutieren wollen.

Unsere Webseite soll weiter als Plattform ausgebaut werden – als lebendiges Dialogforum. Wir denken über neue Formate wie Podcasts nach, in denen wir baukulturelle

Themen aufgreifen und damit noch stärker als Gesprächspartner wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang spielt auch das Thema Baukulturelle Bildung eine zentrale Rolle. Sie ist ein wesentlicher Baustein für langfristiges Bewusstsein und Engagement.

Die bereits angestoßenen Themen wollen wir weiter vertiefen und dabei die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren ausbauen. Es geht uns darum, dass die oftmals mit viel Aufwand erarbeiteten Inhalte nicht in Schubladen verschwinden, sondern tatsächlich in die Praxis einfließen – etwa in Richtlinien, Rahmenpläne oder Handreichungen und Positionspapieren.

Wir brauchen ein starkes Bottom-up – mit echter Beteiligung der Menschen. Formate wie der Tag der Architektur oder der Tag der Baukultur zeigen, wie viel Interesse und Engagement auf lokaler Ebene vorhanden ist. Diese Energie wollen wir unbedingt weiter fördern und einbinden. Aber genauso wichtig ist ein funktionierendes Top-down: Es braucht klare Strukturen, die auf Landesebene Orientierung geben – für Steuerung, Lenkung und auch konkrete Unterstützung. Genau das vermissen wir derzeit in Brandenburg.

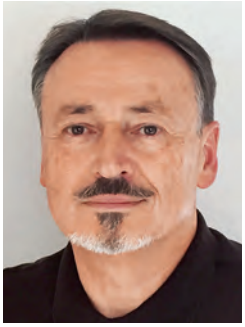
Es fehlt an verbindlichen Rahmenbedingungen, an koordinierten Zuständigkeiten und an strategischer Begleitung von oben. Wir möchten dazu beitragen, dass sich das ändert – indem wir aufzeigen, wo es hakt, und mit konkreten Vorschlägen Verbesserungen anstoßen. Nur wenn beide Ebenen – Bottom-up und Top-down – zusammenspielen, kann Baukultur langfristig und wirksam gestaltet werden.

Die Arbeit macht uns große Freude, aber sie ist auch herausfordernd. Damit wir langfristig wirksam bleiben können, ist eine verlässliche finanzielle Basis entscheidend.

Es braucht institutionelle Förderung – nicht nur projektbezogene Mittel. Nur so können wir dauerhaft planen und wirken.

Wie können Interessierte mit Ihnen in Kontakt treten oder sich einbringen?
Unser siebenköpfiger Vorstand ist offen für neue Ideen, Kooperationen und Unterstützung. Über unsere Webseite www.baukultur-brandenburg.de finden Interessierte Kontaktmöglichkeiten, Informationen zu Veranstaltungen – wie dem kommenden Tag der Baukultur am 24. Mai 2025 – sowie eine interaktive Karte mit Akteuren und Projekten der Baukultur im Land. Und natürlich:
Werden Sie Mitglied! Bringen Sie sich ein!

https://baukultur-brandenburg.de/foerderverein/mitmachen/



Prof. Heinz Nagler (* 1955)

Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg
Architekt und Stadtplaner

Heinz Nagler wuchs im kulturellen und sprachlichen Grenzbereich zwischen Schwaben und Franken auf – in der Ostalb bei Stuttgart. Aufgewachsen im Dorf, zur Schule gegangen in der Stadt, besuchte er ein technisches Gymnasium mit Metallausbildung. Ein Schlüsselerlebnis in seiner Jugend war der Besuch der Alten Pinakothek in München: Das Ikonografische, die Zeichenhaftigkeit des Bildes „Die Geißblattlaube“ von Rubens berührten ihn nachhaltig – und weckten sein Interesse an Architektur und Kunstgeschichte, die er in Stuttgart studierte.

1991/92 dann der Umzug nach Brandenburg, konkret nach Cottbus, letztlich über einen gewonnenen Innenstadtwettbewerb in der Partnerstadt Saarbrücken. In Cottbus wirkte er viele Jahre lang als Professor für Städtebau und Entwerfen an der BTU Cottbus (1994–2020) und gründete 1996 sein eigenes Architektur- und Planungsbüro – seit 2018 unter dem Namen Nagler Dieck Architekten und Stadtplaner. Er wirkte außerdem stark an der Stadtentwicklung mit durch eine Vielzahl von Rahmenplänen und gebauten öffentlichen Räumen sowie als Jurymitglied bei Planungswettbewerben. Zudem wurden planerische Anstöße durch viele studentische Projekte gegeben. Last but not least wirkte er an einer intensiven und erfolgreichen Entwicklung sowie Verlagerung eines Museums, dem DKW, mit. 16 Jahre lang war er Vorsitzender des Fördervereins „Freunde und Förderer Dieselkraftwerk Cottbus des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst e.V.

Seit April 2024 ist Heinz Nagler Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Baukultur Brandenburg, der 2020 durch die Baukulturinitiative Brandenburg (2019–2023) gegründet wurde. Ziel des Vereins ist es, Baukultur im Land Brandenburg sichtbarer zu machen, Akteure zu vernetzen – und langfristig eine stabile Institution für Baukultur zu etablieren.

Buchtipp: „Stadtplanung und Baukultur“

Im April 2025 ist das Buch „Cottbus/Chóśebuz – Stadtplanung und Baukultur“ beim Verlag Mitte/Rand erschienen.

Herausgeber sind Heinz Nagler, Heiner Stengel und Kristina Möhring. Auf 304 Seiten werden die Grundzüge der Stadtplanung, der Freiraumideen, der Kunst im öffentlichen Raum sowie 60 Gebäudeporträts vorgestellt.

Foto: Squirrel_Photos/Pixabay.com

One Central Park in Sydney, Australien

Gebäudebegrünungen – Teil 1

Text: Elisa Matschke, M. Eng Landschaftsarchitektur, Baumsachverständige und Roland Subatzus, Landschaftsarchitekt BDLA, öbv Baumsachverständiger; Mitglied im Sachverständigenausschuss Brandenburgische Architektenkammer

Die Begrünung von Dächern und Fassaden hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Diese Praxis ist nicht nur ein ästhetisches Element, sondern trägt auch zur Verbesserung des städtischen Klimas, zur Biodiversität und zur Energieeffizienz von Gebäuden bei. In diesem Artikel werfen wir einen Blick auf die historischen Strukturen, die Entwicklung der Dach- und Fassadenbegrünung sowie die relevanten bautechnischen Regelwerke.

Durch die zunehmenden Hitzewellen, hervorgerufen u. a. auch durch die klimatischen Veränderungen, heizen sich unsere Städte in den Sommermonaten extrem auf. Das Deutsche Ärzteblatt veröffentlichte 2022 unter dem Titel „Hitzebedingte Mortalität in Deutschland zwischen 1992 und 2021“ für die Jahre 2018 bis 2020 folgende Zahlen:

2018: 8.700 Hitzetote in Deutschland
2019: 6.900 Hitzetote in Deutschland
2020: 3.700 Hitzetote in Deutschland

[Hinweis: bei den Zahlen handelt es sich um reine Hitzetote, also um Todesfälle, die eigentlich noch leben könnten, wenn es nicht zu einer Überhitzung der Städte gekommen wäre]

Welche Auswirkungen und Folgen hat der Klimawandel auf unser derzeitiges Leben?

1. Zunahme extremer Wetterereignisse: Laut dem Weltklimarat (IPCC) haben extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Überschwemmungen und Stürme in den letzten Jahren zugenommen. Diese Ereignisse sind oft direkt mit dem Klimawandel verbunden und führen zu einer steigenden Zahl von Todesfällen.
2. Klimabedingte Todesfälle: Eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass zwischen 2030 und 2050 jährlich etwa 250.000 zusätzliche Todesfälle aufgrund von klimabedingten Faktoren wie Unterernährung, Malaria, Durchfallerkrankungen und Hitzestress auftreten könnten.
3. Hitzewellen: Laut einer Analyse von Daten des European Environment Agency (EEA) starben in Europa allein während der Hitzewelle im Sommer 2019 schätzungsweise 43.000 Menschen. Diese Zahl verdeutlicht die unmittelbaren gesundheitlichen Risiken, die mit steigenden Temperaturen verbunden sind.
4. Naturkatastrophen: Der Bericht „Global Climate Risk Index 2021“ von Germanwatch zeigt, dass zwischen 2000 und 2019 über 475.000 Menschen weltweit durch extreme Wetterereignisse ums Leben kamen. Die häufigsten Ursachen waren Stürme, Überschwemmungen und Hitzewellen.
5. Verlust der Biodiversität: Der Klimawandel hat auch Auswirkungen auf die Biodiversität, was langfristig die Lebensgrundlagen vieler Menschen gefährdet. Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) berichtet, dass eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind, was auch die Nahrungsmittelversorgung und die Gesundheit der Menschen beeinträchtigen kann.
6. Zunahme von Krankheiten: Der Klimawandel begünstigt die Ausbreitung von Krankheiten. Laut der WHO sind Krankheiten wie Malaria und Dengue-Fieber in vielen Regionen der Welt auf dem Vormarsch, was zu einer erhöhten Sterblichkeit führt.

Diese Zahlen und Fakten verdeutlichen die Dringlichkeit, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen und die Resilienz von Städten und Gemeinden zu stärken.

Nun, was können wir ArchitektInnen gegen diesen Trend ausrichten?

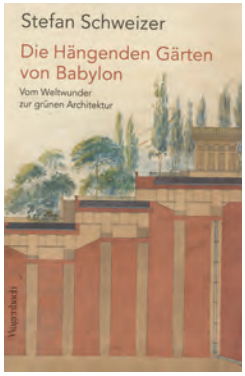
Wir können durch unsere Planungen doch die Klimakrise nicht stoppen!

Richtig, aber wir ArchitektInnen (HochbauarchitektInnen, LandschaftsarchitektInnen und StädteplanerInnen) können und müssen die Folgen der Überhitzung in den Städten durch unsere vorausschauenden und nachhaltigen Planungen so minimieren, dass die Hitzebelastung erheblich reduziert wird und dadurch Menschenleben gerettet werden können.

Die Begrünung von Dächern und Fassaden kann dabei eine wichtige Rolle spielen, indem sie zur Verbesserung des Mikroklimas beiträgt und die negativen Auswirkungen extremer Wetterereignisse mindert.

Historische Strukturen

Die Wurzeln der Dachbegrünung reichen bis in die Antike zurück. In den nordischen Ländern wurden Gründächer traditionell verwendet, um die Isolierung von Wohnhäusern zu verbessern und die Lebensqualität zu steigern. Diese Dächer waren oft mit Erde und Gras bedeckt, was nicht nur funktionale Vorteile bot, sondern auch eine harmonische Verbindung zur umgebenden Natur schuf.



Cover des Sachbuches zu den Hängenden Gärten

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Technik der Begrünung weiterentwickelt. In den 1960er Jahren erlebte die Dachbegrünung in Europa eine Renaissance, als Architekt:innen und Stadtplaner:innen begannen, die ökologischen Vorteile und die Möglichkeit zur Schaffung von Lebensräumen in urbanen Räumen zu erkennen. Heute sind Gründächer und begrünte Fassaden nicht nur in Wohngebieten, sondern auch in gewerblichen und öffentlichen Gebäuden weit verbreitet.

Auf die bautechnische Regelwerke und den Begrünungen soll im 2. Teil eingegangen werden. ◻

WOMEN IN ARCHITECTURE 2025

Ein Festival für Frauen in der Architektur – Unser Beitrag

Zur Verbesserung der Sichtbarkeit von Frauen in der Architektur plant unsere AG Gleichstellung den Workshop „Wikipedia für Architektinnen“.

Wir wollen Architekturinteressierte befähigen, Informationen in Wikipedia einzustellen und sich dort an Architekturdiskussionen zu beteiligen. Die Veranstaltung wird geleitet durch Wikimedia Deutschland e.V. Ein längerfristiges Ziel soll es sein, Architektinnen, ihrem gebauten Werk und dem Thema Architektur generell in der Öffentlichkeitswahrnehmung zu einer größeren Bedeutung zu verhelfen.

WAS
WORKSHOP „Wikipedia für Architektinnen“
WO
FH Potsdam I Kiepenheuerallee 5 I 14469 Potsdam I Raum 3/0.06
WANN
27. Juni 2025, 15 bis 19 Uhr + Apéro im Foyer im Anschluss
WIE
Input + Erstellung von vorbereiteten Biografien von 3 bis 5 Architektinnen in Wikipedia

Anmeldung:
https://www.ak-brandenburg.de/kalender/workshop-wikipedia-fuer-architektinnen

WIR SIND DABEI WIA25

Mehr über das WIA 19.-29. Juni 2025:
https://wia-festival.de/

DorfDialog – Wie Baukultur im ländlichen Raum gemeinsam Gestalt annimmt

Eine Veranstaltungsreihe des Forums Ländlicher Raum und der Brandenburgischen Architektenkammer

Text: Bernhard Schuster, Maria Pegelow

Wie wollen wir morgen auf dem Land leben? Welche Potenziale schlummern in unseren Dörfern – und wie lassen sie sich heben? Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich die Brandenburgische Architektenkammer (BA) bereits seit den 1990er-Jahren. Im Fokus steht dabei stets die Förderung baukultureller Entwicklung in ländlichen Räumen. Die BA hat ein wirkungsvolles Beteiligungsformat mit erprobter Methodik entwickelt.

Ein wichtiger Partner der ersten Stunde war das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung. Das vom MIL geförderte Format nennt sich „Stadt-Land gestalten“.

Seit Ende der 2010er-Jahren rückt zunehmend auch das Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MLEUV) mit seinem Forum Ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg in den Mittelpunkt. Gemeinsam wurde 2019 das partizipative Format „DorfDialog-Ortsgestaltung mit Architekten“ ins Leben gerufen – seither über 50-mal erfolgreich umgesetzt.

In diesem Format treten Fachleute der Architektenkammer mit Bürgerinnen und Bürgern der Dörfer in einen intensiven Austausch: In bis zu zehn Einzelterminen diskutieren sie vor Ort über Stärken, Herausforderungen und Entwicklungsziele ihrer Gemeinde. Dieser partizipative Ansatz gibt Impulse für eine neue Planungskultur – und sorgt dafür, dass Baukultur nicht als abstraktes Konzept, sondern als gelebter Prozess erlebt wird.

Ein besonderer Meilenstein war die Würdigung der DorfDialog-Dörfer am 31. März 2025 an der Heimvolkshochschule am Seddiner See. Eingeladen waren alle Dörfer, die seit 2023 Teil der Veranstaltungsreihe waren. Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse wurden hier nicht nur präsentiert, sondern auch miteinander in Beziehung gesetzt. Der Austausch über Gemeindegrenzen hinweg zeigte eindrucksvoll, wie inspirierend Beteiligung sein kann – und wie sehr sie das Engagement vor Ort stärkt.

Foto: Picasa

Würdigung des DorfDialog-Dorfes Zeestow, BA

Begleitende Vorträge beleuchteten die Wirkungen des Formats in den teilnehmenden Gemeinden und zeigten Strategien zur praktischen Umsetzung der entwickelten Ideen auf. Das wachsende Interesse an weiteren DorfDialog-Veranstaltungen bestätigt: Partizipation wirkt.

Für die Brandenburgische Architektenkammer ist der DorfDialog längst zu einem bewährten Instrument der Baukulturförderung geworden. Er zeigt, wie kreative Prozesse und gemeinsames Denken dazu beitragen können, die ländlichen Räume Brandenburgs zukunftsfähig zu gestalten – mit den Menschen vor Ort, für die Menschen vor Ort.

Mehr zum DorfDialog:
https://www.ak-brandenburg.de/baukultur/dorfdialog-ortsgestaltung-mit-architekten

Sitzung der Vertreterversammlung

Foto: BA

Vertreterversammlung

Am Freitag, 11. April 2025 fand in Potsdam die 7. Sitzung der 8. Vertreterversammlung statt. An dieser Stelle möchten wir Sie aktuell über Beschlüsse der Vertreterversammlung informieren.

Beschlüsse: Haushaltsabrechnung 2024, Rechnungsprüfung
Rechnungsprüfer Michael Klingenberg stellte in seinem Bericht fest, dass die Haushaltslage stabil ist. Offene Mitgliedsbeiträge aus den Vorjahren wurden erfolgreich abgebaut.

Die Vertreterversammlung bestätigte das Ergebnis der Haushaltsabrechnung 2024 und erteilte dem Vorstand Entlastung.

Die Vermögensübersicht und Haushaltsabrechnung für das Haushaltsjahr 2024 kann in der Kammergeschäftsstelle eingesehen werden.

Beate Wehlke
Geschäftsführerin

Herzliche Einladung zum Sommerfest!

Foto: AIA

Sommerfest 2024

Dienstag, 1. Juli 2025 – ab 19 Uhr
Empfang unserer Neumitglieder bereits ab 18 Uhr

Wir freuen uns, Sie zu unserem Sommerfest im FabrikCafé und FabrikGarten in der Schiffbauergasse einzuladen!

In entspannter Atmosphäre möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen – über aktuelle Themen, gemeinsame Anliegen und neue Ideen. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus Ministerien, Städten und Kommunen.

Ort: FabrikCafé und FabrikGarten
Adresse: Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam
Beginn: 19 Uhr (Empfang der Neumitglieder ab 18 Uhr)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! □

Gemeinsamer Denkmaltag Brandenburg – Mecklenburg-Vorpommern 2025

Unter dem Motto „Harte Schale, weicher Kern?“ widmet sich der diesjährige Denkmaltag Brandenburg gemeinsam mit dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern den denkmalpflegerischen Erfahrungen bei der Restaurierung und Sanierung ausgewählter Bauten von Ulrich Müther. In einem zweitägigen Programm werden Expert:innen auf dem Gebiet der Denkmalpflege ihre Berichte präsentieren und miteinander ins Gespräch kommen.

WANN 19. und 20. Juni 2025
WO Hyparschale am Bürgergarten, 17268 Templin (Uckermark)

Um Anmeldung bis zum 6. Juni 2025 wird gebeten.

Mehr Informationen und Anmeldung:
https://www.ak-brandenburg.de/kalender/gemeinsamer-denkmaltag-2025-hyparschale-templin □

Grafik: s.wert design © BLDAM

STADT ENTDECKER:

Herzliche Einladung zu den nächsten öffentlichen Präsentationen des Stadtentdecker-Projekts!

Schauen Sie gern vorbei – die Schülerinnen und Schüler freuen sich über Ihr Interesse!

Zwei spannende Veranstaltungen zeigen, wie junge Menschen ihre Städte mit frischem Blick entdecken und mitgestalten wollen. Im Rahmen des Stadtentdecker-Projekts präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Ideen und Perspektiven zur Stadtentwicklung – begleitet von Architektinnen und Architekten.

Montag, 16. Juni 2025, 16–18 Uhr – Senftenberg
Ort: Ratssaal im Rathaus am Markt, Markt 1, 01968 Senftenberg
Projekt: Öffentliche Präsentation des Stadtentdecker-Projekts des Grundkurses Kunst am Friedrich-Engels-Gymnasium
Mit dabei: Minister Tabbert (Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, MIL)

Foto: Jonas Krausch

Schüler:innen des Grundkurs Kunst der Klasse 11 des Friedrich-Engels-Gymnasium Senftenberg

Donnerstag, 3. Juli 2025, 16–18 Uhr – Teltow
Ort: Stubenrauch-Saal im „Neuen Rathaus", Marktplatz 1–3, 14513 Teltow
Projekt: Öffentliche Präsentation des Stadtentdecker-Projekts des Seminarkurses an der Grace-Hopper-Gesamtschule
Mit dabei: Staatssekretärin Bartmann (MIL)

Foto: Christoph Schwarzer

Schüler:innen des Seminarkurses an der Grace-Hopper-Gesamtschule

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter **www.ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt**

Fortbildungen im Juli 2025

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
08.07.2025 09:00–16:30 Uhr	**online**	Vom Büro zum Workspace – ein Leitfaden zur partizipativen Entwicklung von innovativen Arbeitsplatzkonzepten	Dipl.-Ing. Arch. Udo R Maar, Der Veränderungsbegleiter, selbständiger Coach, Trainer und Berater, Berlin/ Potsdam	M: 100,00 € A: 100,00 € G: 200,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:
www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm
Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren. Die Online-Seminare werden mit der Software „Zoom" mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.
Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset).

Hinweis:
- Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von Zoom generiert wird.
- Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.